

Der Alltag unterm Hakenkreuz

In seinen Tagebüchern entlarvte der Justizbeamte Friedrich Kellner die verlogene Nazi-Propaganda. Jetzt wurden sie veröffentlicht.

■ Von Sibylle Peine (dpa)

Er sah sich als „Prediger in der Wüste“ in „nervenzerrüttender Zeit“, seine kritischen Tagebuchaufzeichnungen waren für ihn ein Akt des Widerstands. Friedrich Kellner (1885–1970), Justizbeamter aus dem oberhessischen Laubach, hat der Nachwelt ein einzigartiges historisches Dokument über den Alltag im Nationalsozialismus hinterlassen. Unter dem Titel „Vernebelt, verdunkelt sind alle Hirne“ sind die Tagebücher aus Deutschlands dunkelster Zeit jetzt in zwei Bänden im Göttinger Wallstein-Verlag erschienen. Ihrer Publikation ging eine jahrzehntelange Odyssee voraus.

In zehn Kladden dokumentierte Kellner während des Zweiten Weltkrieges den Alltag unter dem Hakenkreuz. So erleichterte der erklärte Regime-Gegner sein Herz. Denn die Nazis bespitzelten ihn hartnäckig und suchten nach Beweisen, ihn ins KZ zu sperren. In seinen Tagebüchern hielt Kellner mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg. „Der anständige Deutsche hat kaum mehr den Mut, überhaupt zu denken, geschweige denn zu sprechen“, klagte er. „Das ist dein Werk, Propagandaminister! Vernebelt, verdunkelt sind alle Hirne.“

Neben vielen kritischen Kommentaren Kellners enthalten die Tagebücher auch Propagandaartikel aus Tageszeitungen. Lustvoll konfrontierte der Autor so die beschönigende Nazi-Propaganda mit der

rauen Kriegswirklichkeit. Ganz besonders wichtig waren Kellner auch spontane Bemerkungen seiner Mitbürger zum aktuellen Zeitgeschehen, die er akribisch festhielt. Gerade dadurch erhalten seine Tagebücher einen sehr lebendigen Charakter. Er schaute dem Volk aufs Maul. Die führer- und kriegsgläubigen Kommentare der Zeitgenossen sind auch für den heutigen Leser mehr als deprimierend.

Man versteht die fortwährenden Klagen des Autors über die Verblendung des deutschen Volkes: „Ein Volk lässt sich eine Idee eintrichtern, einhämmern, folgt borniert jedem Wink, lässt sich treten, quälen, schikanieren, aussaugen und muss obendrein unter sadistischer Kontrolle ‚Heil Hitler!‘ rufen. Da kann man nur tiefe Trauer in seinem Herzen empfinden über ein solches Zeitalter und über die Schafsgeduld eines ganzen Volkes.“

„Vernebelt, verdunkelt sind alle Hirne“, Tagebücher 1939–1945 von Friedrich Kellner. Wallstein, 1200 S., 59,90 Euro



Friedrich Kellner schrieb bewusst für die Nachwelt. Foto: R. S. Kellner